

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtbezirk Eibenstock**

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
12 Ngr.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer zweimal  
gespaltenen Zeile  
1 Ngr.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

## Zu Kaisers Geburtstag.

Das ist ein tief empfunden Regen:  
Zu einem Pulsschlag einen sich  
Albdeutschlands Wünsche. Allerwegen  
Erklingt ein Hymnus heut für Dich,  
Dem Heldengreis, dem Ruhmerkornen,  
Den jeder Deutsche hoch verehrt,  
Nicht weil Dich zu den Throngebornen  
Des Volkes Ehrfurcht zählen lehrt: —

Rein! tiefer wurzelt unsre Treue,  
Die sich in jedes Herz gesenkt,  
Und mit der Liebe Pfand aufs Neue  
Uns heut zu Deinem Throne lenkt.  
Weil Du auf selbst geschaffnen Bahnen  
Des deutschen Sehns Traumbild  
Ins Leben trugst, wie es der Ahnen,  
Wie es der Brüder Herz erfüllt.

Dein ist der Ruhm! Noch schöner schmücket  
Der Lorbeer jetzt Dein Silberhaar,  
Wo froh das Volk die Blumen pflücket,  
Die Deines Willens Kraft getar.  
Dein Scepter ruht zu schöner Reife  
Des Friedens Heil, der Wohlfahrt Glück;  
Wohin er auch im Reiche schweife,  
Auf Segensspuren fällt der Blick!

So darf der Deutsche auch bekennen,  
Was ihn am heut'gen Tag bewegt;  
Er darf mit stolzem Ruße nennen  
Der Wunsch, der in der Brust sich regt.  
Und dieser Wunsch, des Dankes Siegel,  
Des Thrones Schild, der Wahrheit Lohn,  
Hell klingt er über Thal und Hügel:  
Heil Wilhelm Dir auf Deutschlands Thron!

Noch lange möge Dich begrüßen  
Des Lebens Licht auf goldnem Pfad,  
Und schön, Dein Alter zu verfüßen,  
Erblühe Deines Wertes Saat.  
Sei uns im Lauf der Zeit noch lange  
Der Fels, auf dem wir hoffend baun,  
Laß uns bei Deines Namens Klänge  
Der Einheit starker Macht vertraun.

Und siehst Du immer höher steigen,  
Mit jedem Jahr an diesem Tag,  
Des Volkes Lieb' im Jubelreigen,  
Dann fühle, was sie künden mag!  
Der Rechtsstaat, den Du uns gegründet,  
Ist feste Stütze Deinem Thron;  
Die Liebe, die der Vater findet,  
Sie erbt auch dauernd auf den Sohn!

**Erledigt** hat sich der hinter dem Musikus Ludwig Reinhardt Thümmler von hier unterm 21. Mai 1872 erlassene Steckbrief durch  
Eistung Thümmlers. — Vergl. Nr. 60 des Amts- und Anzeigebblattes vom Jahre 1872.  
Eibenstock, den 19. März 1873.

## Das königliche Bezirksgericht daselbst.

Der Untersuchungsrichter:  
Stecher, Adv.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Berlin. Der Begräbnisplatz der Märzgefallenen von 1848 im Friedrichshain hatte am 18. d., als am fünfundsingzigjährigen Jubiläum der Barrikadenkämpfe, ein besonders festliches Gewand angelegt. Schon vom frühen Morgen an war die stille Stätte ein Sammelpunkt einer zahlreichen Menge von Menschen jeglichen Standes und Berufes, die gekommen waren, um den Gedächtnisplatz durch eine duftige Liebesgabe zu ehren. Kaum ein Grabhügel präsentirte sich in der langen Reihe der stillen Zeugen einer wildbewegten Zeit, der nicht ein Zeichen liebevoller Verehrung aufzuweisen hatte: hier ein Immortellenkranz, dort ein Lorbeerzweig, hier ein einfaches Blumenarrangement, dort eine künstlerische Ornamentation, dazwischen eine Unzahl flatternder schwarz-roth-goldener und rother Schleifen und eine hin- und herwogende Menge rothbeschleifter Gestalten, die hier und da einen Kranz, eine Inschrift, eine Schleife niederlegten. Die große Trauerweide in der Mitte des Rondels war mit Kränzen und schwarz-roth-goldenen Schleifen vollbesteckt. Im Gipfel prangte ein Lorbeerkranz des Berliner Arbeitervereins, welchen eine Deputation unter Führung des Präsidenten Krebs überbrachte; weiter unten ein riesiger Immortellenkranz, der die auf Tuch gestickten Worte enthielt: „Den Freiheitskämpfern vom Jahre 1848 gewidmet vom Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein.“ Daneben ein umfangreicher Kranz mit den Worten: „Wir gedenken der Freiheitskämpfer von 1848 bis 1871. Mehrere Mitglieder des Arbeiter-Frauen-Vereins.“ Der Deutsche Tischlerverein sandte einen Lorbeerkranz mit den Widmungsworten: „Brod ist Freiheit — Freiheit Brod!“ Ueber einigen Grabhügeln prangte die Inschrift: „Schmückt auch kein stolzes Postament der Freiheit blutige Saat, das Herz der deutschen Jugend trennt, gedenkt es Eurer That!“ — Die Polizei hatte ein ansehnliches Contingent von Schutzleuten in der Straußbergerstraße und eine berittene Abtheilung von ca. 30 Mann

in der Greifswalderstraße conquiret. Gegen 3 Uhr zogen starke Trupps Männer, mit Abzeichen von rothen und blauen Bändern versehen, von dem Königsthor her durch den Hain nach dem Begräbnisplatz, wo sie sich festsetzten und Gesänge anstimmten. Das Gebot der um diese Zeit verhältnismäßig schwach vertretenen Schutzleute, das Singen einzustellen, wurde nicht beachtet, ebenso die Aufforderung, in Bewegung zu bleiben; das energische Drängen der Beamten wurde mit grellem Pfeifen, auch mit einzelnen Steinwürfen beantwortet. Plötzlich erschienen die berittenen Schutzleute von der Greifswalderstraße, sprengten den Hügel hinauf, und nun wurde der Hain mit blanker Waffe geräumt, wobei mehrere Verwundungen vorkamen. Auch ein Todesfall soll bei der Säuberung vorgekommen sein, welches Gerücht durch das plötzliche Erscheinen des polizeilichen Leichenwagens vollauf Nahrung fand. Gegen 4 Uhr waren die Mengen bis in die Landsberger-, Straußberger- und Greifswalderstraße, auf der Chaussee bis hinter das städtische Krankenhaus zurückgedrängt. — Für den Abend wurden umfassende Vorkehrungen seitens der Polizei getroffen, da man eine Wiederholung der Excesse fürchtete.

Erlangen. Vor einigen Tagen wurde hier nächtlicher Weile von Corpsstudenten hiesiger Hochschule ein schaudererregender Akt der Rohheit an einem Studirenden (Pharm.) verübt. Es wird genügen, schreibt der „N. A.“, um sich davon eine Vorstellung machen zu können, anzuführen, daß das Aussehen des unter „Mufensöhne“ des 19. Jahrhunderts Gefallenen dem eines Scalpirten gleicht. Der Verunglückte ist als ein ruhiger und achtenswerther Student bekannt. Die strafgerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

— Die Frage der künftigen Uniformirung der bairischen Armee hat, wie die Augsb. „Allgemeine Zeitung“ meldet, am 18. März ihre Erledigung gefunden. So viel verlautet, bleibt die Grundfarbe und der Uniformschnitt unverändert, auch der Kappehelm wird beibehalten; aber die Gradabzeichen und die sog. militärischen Erkennungszeichen sollen mit denen der deutschen Armee in Einklang gebracht werden. — Lieb' Vaterland, kannst ruhig sein!